

& Agitation und Produktion der HSE-Funkwerk

Im vergangenen Jahr führte das Büro für Industrie und Bauwesen der Bezirksleitung Erfurt die erste Konferenz zu Problemen der politischen Agitation in einem Industriebetrieb durch. Im Mittelpunkt der Beratung, an der Parteisekretäre und für Agitation verantwortliche Mitglieder von Parteileitungen aus der Z-Industrie teilnahmen, standen die Erfahrungen der Parteiorganisation des VEB Funkwerk Erfurt. Das Büro beauftragte den Parteisekretär dieses wichtigen Betriebes der Elektroindustrie, das Referat zu halten, weil die Agitatorenkollektive der Parteiorganisation des Funkwerks in den letzten 12 Monaten auf dem Wege zu einer lebensnahen, konkreten mündlichen Agi-

tation einen großen Schritt vorangekommen sind.

Dieser Beitrag wird sich mit drei Voraussetzungen beschäftigen, die im Funkwerk zu einem kontinuierlichen politischen Gespräch führten. Die erste Voraussetzung ist die Mitgliederversammlung. Dort muß die politische Wirksamkeit der Genossen Agitatoren kritisch eingeschätzt werden. Die zweite Voraussetzung ist die Leitungstätigkeit. Soll ein Genosse Agitator richtig zum Zuge kommen, dann muß die Parteileitung eine ständige systematische Anleitung der Agitatoren sichern. Die dritte Voraussetzung sind die Fakten, die schriftlichen Argumentationshin-

5 Kilo. Doch die Funktionssicherheit war noch mieser als bei der „Diktina“. Wieder hatte der Käufer das Nachsehen. „Ob gut, ob schlecht“ merkte er erst, als sein Geld zum Fenster rausgeworfen war. So fand auch dieses Gerät neben der „Diktina“ seine letzte Ruhestätte.

Seit zwei Jahren sind nun die unglücklichen Väter dabei, ein neues Langzeitdiktiergerät zu entwickeln. Noch ist nichts Näheres über diese Neuschöpfung an die Öffentlichkeit gedrungen. Vorläufig wird als „Übergangslösung“ das Diktiergerät BG 22 im Handel angeboten. Es wiegt schon 13 Kilo, ist über 6 cm höher, 11,5 cm breiter und 10,5 cm tiefer als die „Diktina“.

Das Tempo, mit dem man im Meßgerätewerk Zwönitz dem Weltniveau an Gewicht und Größe zustrebt, ist wahrlich verblüffend. Da nicht abzusehen ist, welche Ausmaße das neue Gerät haben soll und wie „leicht“ es sein wird, schlagen wir vor, es gleich zusammen mit einem kleinen Transportmittel zu liefern.

Genug für heute.

Peinliche Fragen

Die Redaktion „Neuer Weg“ sieht mit Interesse den Antworten der Parteisekretäre Genossen Mühlbach (Teltow) und Genossen Herwald (Zwönitz) auf folgende Fragen entgegen:

Wann wollt ihr endlich beginnen, über die

Selbstzufriedenheit und die schlechten Leitungsmethoden einiger Wirtschaftsfunktionäre offen in der Mitgliederversammlung zu sprechen, um damit Schluß zu machen?

Wann gedenkt ihr, den alten Trott, ewig hinter dem Weltniveau herzutrabem, zu überwinden und dafür zu sorgen, daß durch echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit Erzeugnisse von Weltniveau produziert werden?

Wie lange noch sollen durch mangelhafte Qualität und Nacharbeit die Selbstkosten ansteigen, anstatt das internationale Niveau zu erreichen und zu unterbieten?

Was unternimmt ihr, damit jeder Arbeiter, Meister und Ingenieur im Wettbewerb seinen Platz und seine Aufgabe erhält und daß vor allem die Genossen befähigt werden, an der Spitze im Wettbewerb zu stehen?

Es gibt noch andere Sünder

Die Liste der Sünder ist lang. Wer glaubt, nach der Kritik seiner Arbeit auf dem 5. Plenum noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen zu sein, muß damit rechnen, das nächste Mal seine Schandtaten ebenfalls schwarz auf weiß lesen zu können. Wir denken z. B. an das Chemiefaserwerk Schwarzta, an das Transformatorenwerk Berlin-Oberschöneweide, an die Kino- und Kamerawerke Dresden und einige andere. Vielleicht haben uns auch diese Parteisekretäre etwas zu berichten. H.Sch.